

Weiterbildung für den Bläsernachwuchs

Eine Mehrzahl des Reider Nachwuchses, der ein Blasinstrument spielt, nahm an der Brass Academy 2022 im Pestalozzi-Schulhaus teil.

Emil Stöckli

40 Lernende und auch einige auswärtige Bläser nutzten die Brass Academy 2022 am ersten Samstag im Februar als willkommene Weiterbildungsmöglichkeit. Ein solcher Anlass fördert nicht nur die musikalischen Fähigkeiten, sondern auch die Kreativität, das Selbstbewusstsein, die Eigeninitiative und den Gemeinschaftssinn. Die Musikschullehrer Sebastian Benz, Christian Plaschy und Philipp Renggli führten diesen Event auf freiwilliger Basis mit Dozenten durch.

«Ta, ta, ta-ta, ta ...» gab Dozent Ivan Estermann einem Schüler den Rhythmus vor, den dieser postwendend auf der Tuba vortrug. «Gut, super – aber du darfst die Phrasierung nicht vergessen. Versuch es nochmals», munterte der Dozent seinen Schüler auf. Jetzt klinge es bereits besser, aber es sei noch nicht ganz optimal, beurteilte Estermann das erneute Vorspiel.

Konzentrierte Arbeit in den fünf Ateliers

Er sprach die betreffende Stelle im Stil eines Rappers vor, wiederholte sie gemeinsam mit dem jungen Tubisten, der anschliessend einen weiteren Versuch auf dem Instrument anstellte. «Siehst du, das klingt gar nicht mehr langweilig. Du hast eine gewisse Leidenschaft einfließen lassen. Sehr gut!», lobte er den Bläser, der sich über dieses Urteil sichtlich freute.

Ähnlich wurde auch in den andern vier Ateliers gearbeitet.



Dozent Jérôme Müller (rechts) unterrichtete Schüler, die Euphonium, Bariton oder Es-Horn spielen.

Bild: Emil Stöckli

Alle Dozenten achteten auf Details, die sie mit den jungen Instrumentalisten peinlich genau besprachen und entsprechend übten. Am Vormittag stand Einzelunterricht innerhalb von kleinen Gruppen auf dem Programm, der am Nachmittag von einem niveaugerechten Ensembleunterricht gefolgt war.

Wer nicht gerade aktiv verspielte, konnte jedoch von den Kommentaren der Dozenten

profitieren. Jedenfalls waren in den Kurslokalen nur interessierte Teilnehmer anzutreffen. In der Pause besuchten sie zudem eine Ausstellung von Blechblasinstrumenten verschiedener Hersteller, die vom Musikatelier Willisau ermöglicht wurde. «Das war eine coole Sache – der Tag war gut organisiert. Ich habe heute viel erfahren, was mich in meinem Lernprozess weiterbringt», sagte ein Workshop-

Teilnehmer. Die drei organisierenden Musiklehrer zeigten sich mit dem Verlauf des Events zufrieden. «Obwohl die Pandemie uns einige Erschwernisse bescherte, war es für uns wichtig, diesen Anlass durchführen zu können», sagte Philipp Renggli. Die Workshop-Teilnehmer hätten für einmal Rückmeldungen von anderen Personen erhalten, was ihre Motivation zusätzlich beflügelte.

Vorbereitung auf Solo- und Ensemblewettbewerb

Diese seien für die Vorbereitung des bevorstehenden Luzerner Solo- und Ensemblewettbewerbs vom 26./27. März in der Stadt Luzern wichtig. Bis dahin stehe genügend Zeit zur Verfügung, um die wohlgemeinten Tipps der Dozenten durch Üben in die Tat umzusetzen, fügte Renggli an. Die jüngsten Blechbläser absolvierten am Nach-

«Die Durchführung der Brass Academy 2022 mit einem angemessenen Kursgeld für die Teilnehmer war ein toller Erfolg.»

Philipp Renggli
Musikschullehrer in Reiden

mittag ein Spezialprogramm mit Kurt Bucher, der als «Clown Jeanloup» bekannt ist. In der Aula herrschte bei der Vorbereitung des Abschlusskonzertes, das von vielen Eltern, Geschwistern und Verwandten der jungen Musikanten besucht wurde, eine heitere Stimmung vor.

Obwohl beim Üben viel gelacht wurde, hatte der humorvolle Dirigent die Band im Griff. Mit ihrem Auftritt begeisterte sie die Besucherschar, die lautstarken Beifall spendete. «Die Durchführung der Brass Academy 2022 mit einem angemessenen Kursgeld für die Teilnehmer war ein toller Erfolg, aber nur dank der Unterstützung grosszügiger Sponsoren möglich», so Philipp Renggli.

Weitere Impressionen finden Sie auf unserer Website.

zt Mehr auf zofingertagblatt.ch

Nachgefragt

«Musik ist eine Ausdrucksform, die mich berührt»

Emil Stöckli

Unter den Dozenten der Brass Academy war mit Adrian Schneider auch ein ehemaliger musikalischer Leiter der Musikgesellschaft Brass Band Reiden anzutreffen. Er ist als brillanter Trompeter und Dirigent bekannt und war lange in China tätig. (siehe Box).

Adrian Schneider, vor 22 Jahren waren Sie als Dirigent und Musikschullehrer in Reiden tätig. Welche Erinnerungen haben Sie an diese Zeit?

Adrian Schneider: Nach Beendigung meines Studiums war ich unabhängig, fühlte mich frei und voller Tatendrang. Das Engagement bei der erfolgshungrigen Musikgesellschaft Brass Band Reiden war für mich eine Herausforderung, der ich mich gerne stellte. Gemeinsam erreichten wir erfolgreich hohe Ziele. An der Musikschule unterrichtete ich damals willige Lernende, die Spass am Erlernen ihrer Instrumente hatten. Ich habe somit nur positive Erinnerungen an diese Zeit.



Adrian Schneider.

Bild: i.-

Heute standen Sie an der ehemaligen Wirkungsstätte als Dozent im Einsatz. Entspricht der Ausbildungsstand des Ihnen zugeteilten Bläsernachwuchses Ihren Erwartungen?

Ich lasse mich bei solchen Einsätzen gerne überraschen. Anhand der Kompositionen, die mir bereits im Vorfeld zur Verfügung standen, war von den Workshop-Teilnehmern einiges

Zur Person: Internationale Karriere in China

Adrian Schneider wurde 1973 in Gurzelen BE geboren. Der 49-Jährige absolvierte nach der Lehre an der Instrumentenbauerschule Zimmerwald ein Studium am Konservatorium Bern, wo er bei Markus Würsch das Lehndiplom im Fach Trompete erwarb. Gleichzeitig bildete er sich im Privatunterricht bei Andreas Spörri als Dirigent weiter. Danach war Adrian Schneider als freischaffender Trompeter und musikalischer Leiter verschiedener Blasmusikvereine und Blasorchester tätig (unter anderem

MG BB Reiden, BB Berner Oberland, Landwehr de Fribourg, Ensemble de Cuivres Euphonia etc.). Er übernahm später beim Beijing Symphony Orchestra eine Stelle als Solo-Trompeter. In China gründete er 2010 das einzige privat finanzierte professionelle «Dunshan Symphonic Wind Orchestra», das er bis 2018 dirigierte. Zudem ist er ständiger Gastdirigent des Zhejiang Symphony Orchestra. Seit 2018 arbeitet Adrian Schneider wieder hauptsächlich als freischaffender Musiker in der Schweiz. (i.-)

zu erwarten. Tatsächlich traf ich talentierte, voll motivierte Lernende an, die im Verlaufe des Tages Fortschritte erkennen liessen.

Trotz Pandemie führte das engagierte Blechbläser-Ausbildungsteam der Musikschule Reiden die Brass Academy auch 2022 durch. Wie beurteilen Sie solche Veranstaltungen?

Ich finde die Initiative der drei Musikschullehrer fantastisch. Neben Lernerfolgen werden auch soziale Kontakte ermöglicht, was gegenwärtig besonders wertvoll ist. Das strikte Einhalten der gesetzlichen Vorschriften ist eine wesentliche Voraussetzung, um solche Anlässe auch während der Pandemie durchführen zu können.

Der jungen Generation steht in Reiden ein vielfältiges Freizeitangebot zur Verfügung. Jedes Jahr entscheiden sich überdurchschnittlich viele Schulkinder für das Erlernen eines Blechblasinstrumentes. Wie erklären Sie sich diese Tatsache?

Das war schon bei meinem «Gastspiel» vor etwas mehr als 20 Jahren so. Wichtig sind die Persönlichkeiten, die hinter dem Angebot stecken. Damals war es Franz Renggli, der für die Seriosität der Ausbildung verantwortlich zeichnete – mittlerweile führen sein Sohn Philipp und dessen Musiklehrerkollegen das Werk erfolgreich weiter. Für die Lernenden ist zudem das Mitspielen in einer erfolgreichen Band – wie die MG BB Reiden – ein erstrebenswertes Ziel.

Sie sind als Musiker und Dirigent ein gefragter Mann. Welche Bedeutung hat Musik für Sie?

Sie ist für mich eine Ausdrucksform, die mich auch als Zuhörer berührt. Als leidenschaftlicher Trompeter versuche ich bei meinen Auftritten, Seelen und Körper der Konzertbesucher in den Bann der Musik ziehen zu können.

Wo stehen Sie demnächst im Einsatz?

Heute Abend habe ich einen Auftritt als Trompeter einer

Band beim Musical «Fame» in Zürich. In der nächsten Zeit warten mir verschiedene weitere Einsätze. Als Dirigent leite ich hin und wieder Projekte. Gegenwärtig übe ich fleissig auf meiner Trompete, um mein Können weiter zu optimieren.

Vor zwölf Jahre gründeten Sie in China ein professionelles Orchester auf privater Basis. Reisen Sie noch regelmässig ins Land der Morgenröte?

Die Pandemie hat das seit zwei Jahren verunmöglicht. Zuvor reiste ich jeweils pro Jahr sechs Mal für 14 Tage. Nach Ende der Pandemie plane ich weitere Aufenthalte in China. Ich vermisse meine dortigen Freunde, aber auch das spezielle Essen.

Was würden Sie sich von einer guten Fee wünschen?

Sie solle allen Personen die Fähigkeit schenken, die Gefühle ihrer Mitmenschen verstehen zu können. Herrschte vermehrt Empathie unter uns vor, wäre vieles anders – besser!